



„Ich wünsche mir konkrete Schritte, mutige Entscheidungen und Veränderungen“, meint Bruno Scharler, Leiter einer Gesprächsgruppe zum Diözesan Jubiläum in Kappl – hier gemeinsam mit Pfarrer Mag. Gerhard Haas. KLEINHEINZ

In Gesprächsgruppen fragen sich Christen, wie sie den Glauben in die heutige Zeit übersetzen können – ein Beispiel ist Kappl

# Den Glauben vor Ort bewegen

In der ganzen Diözese haben zahlreiche Gesprächsgruppen gestartet – so auch in der Pfarre Kappl im Paznaun. Bruno Scharler (57) leitet mit drei weiteren Personen diese Gruppe im Auftrag des Pfarrgemeinderates und des Stefanuskreises Kappl. Ihr Anliegen: In der Beschäftigung mit den Grundtexten des Konzils wollen sie nach ihrer Bedeutung für die heutige Zeit fragen.

ALEXANDRA KLEINHEINZ

**Tiroler Sonntag: Was ist mit „Aggiornamento – Verheutigung“ gemeint und was sind die Kernthemen der Gespräche?**

Bruno Scharler: Wir versuchen, Konzilstexte und Bibeltexte aus der Sicht der heutigen Zeit zu sehen und zu verstehen. Dabei geht es nicht so sehr um eine theologische Deutung, sondern um Sichtweisen des einfachen Kirchenvolkes. Hier spielen nicht „richtig“ oder „falsch“ die wichtigste Rolle, sondern die persönlichen Anschauungen der Menschen, die Wertschätzung jeder einzelnen Meinung. Angenehm ist, dass nicht über Missstände gejammert wird.

Die vorbereiteten Unterlagen der Diözese sind eine wichtige und gute Hilfe. Kernthemen sind gestreut von „Die eigenen Visionen von Kirche“ bis hin zur Verwirklichung und Selbstverpflichtung dieser Visionen etwa in der eigenen Pfarre.

**Was hat dich dazu bewegt, die Leitung zu übernehmen. Wo liegen deine persönlichen Ziele?**

Bewegt haben mich die Vorträge im alten Widum in Landeck, die den Gesprächsabenden vorausgegangen sind und dass weitere drei Personen bereit waren, mit ins Team zu gehen. Mein persönlicher Beweggrund ist die Auseinandersetzung mit diversen Texten, gemeinsam darüber mit anderen Menschen zu

**„Ein konkretes Ergebnis gibt es bereits: In Folge eines Gesprächsabends haben wir Kontakt zu Flüchtlingen in unserem Bezirk aufgenommen.“**

diskutieren, um damit einen Dialog in der Pfarrgemeinde in Bewegung zu setzen. Außerdem hat mich die weltoffene, mutige Art unseres Papstes motiviert, mich noch mehr einzusetzen.

**Was glaubst du, wird der Gesprächskreis der Pfarre konkret bringen?**

Das ist schwer zu sagen und ich bin kein Prophet. Aber es ist sicher, dass über das eine oder andere Thema in der Öffentlichkeit und privat diskutiert wird. Gemeint sind Themen wie Gottesdienst – seine Gestaltung und Formen, Predigten usw. –, oder Zölibat, die Weitergabe des Glaubens, „Was heißt es katholisch zu sein?“, Umgang mit Andersgläubigen und Ausgegrenzten usw.

Ob die Gespräche Frucht bringen, hängt nicht nur vom Gesprächskreis ab. Grundsätzlich geht es hier nicht um eine Kosten-Nutzen-Rechnung. Ich vertraue auf die Wirkung des Heiligen Geistes und auf den guten Willen der Teilnehmenden. Es muss uns ein

Anliegen sein, dass auch noch die nächsten Generationen von Jesus erzählen und christliche Traditionen aufrecht erhalten werden.

**Bereits drei Gesprächsabende haben stattgefunden: Wie sind Deine ersten Eindrücke und Erfahrungen?**

Diese waren sehr positiv. Das Interesse war mit durchschnittlich 15 Personen groß. So kann auch noch persönlich und intensiv diskutiert werden. Ein konkretes Ergebnis gibt es bereits: In Folge eines Gesprächsabends wurde der Kontakt zu Flüchtlingen in unserem Bezirk aufgenommen. Die Ergebnisse werden der Diözese weitergeleitet.

Ich wünsche mir, dass nicht nur viel Papier gedruckt wird, sondern dass auch konkrete Schritte, mutige Entscheidungen und Veränderungen folgen werden.

BRUNO SCHARLER IST FAMILIENVATER UND HAUPTSCHULLEHRER; ER ARBEITET DERZEIT ALS BERATUNGSLEHRER IN DEN PFLICHTSCHULEN IM BEZIRK LANDECK.

► **Infos zu Gesprächsgruppen** beim Seelsorgeamt, Tel. 0512/2230-4101

► **Infos zu 50 Jahre Diözese Innsbruck** unter 0676/8730 2250 oder [www.aufbrechen2014.at](http://www.aufbrechen2014.at)

